

109
EXTRACT

Eines gewissen Schreibens von hoher
Hand auß Grafauw den 20 Novemb.

Darin enthalten

Der gantze Verlauff des glücklichen
Successes und Herrlichen

VICTORIAE

Welche

Ihr. Königl. Majestät zu

Polen und Schweden Armeen in der

Ukraine wider die Moscoviter und

Cozaken erhalten haben/

Dann auch

Welcher gest. ldt diese grosse Feinde durch

sonderliche schickung Gottes und grosse hungers

Noht widerumb zu Ihr. Königl. Mayt.

Gehorsam gebracht worden.

Wo bey auch die

CONDITIONES

Welche nach endigung dieses gefährliche

Krieges dem Moscovitischen General Szereme-

ten übergeben worden.

ANNO M DC LX. V.

Nach vergangener Abfertigung ist bald drey Stunden hernach ein Towarzils von Ihr Gnaden den Feld-Herren angekommen / mit einer fröhlichen und wie ich wol sagen kan einer fast unerhörten Zeitung / von dem zu Erde gebrachten Kriege mit dem Moscowitischen General Szeremeten. Die Grösse des Sieges ist gleich wie auszusprechen / also auch zubeschreiben nicht möglich / in dem sie alle hierin übereinstimmen / daß eine dergleichen Victorix nicht allein bey unsrer / sondern auch vor uns gewesenen Zeit nicht gesehen / es sey dann daß etwas jemals von Gott oder auff über natürliche weise mit bezeugung der H. Schrift geschehen wäre.

Es wird schon ex antecedentibus wol bewußt seyn / wie sich diese Sache vom Anfange zugetragen / was massen der Cosaken Feld-Herr Chmielnicky zu der Bittmäßigkeit Ihrer Majest: unsers Gnädigsten Königs und der Krohn Pohlen wiedergebracht ist / wie auch sein Krieges-Herr daß zum wenigste in 30 Tausend Mann bestanden / mehrentheils erleget / und zerstreuet worden.

Hernach ist der Moscowitische General Szeremet / der über 60. tausend Mann in seinem Krieges-Herr zehlete / nach dem er durch unterschiedliche Niederlagen ist abgemattet / endlich auch durch unerhörten Hunger wie zu Jerusalem / von welchem die Historien vielfältig zeugen / sich aufzugeben gezwungen worden / weil es ihm schon an allerhand nothdürfftigen Mitteln gemangelt hat / daß er also nicht gesehen wie er diesem Unglück entgegen könnte.

Es ist solch ein grosser Hunger in dem Moscowitischen Lager gewesen / daß alle überbliebene Moscowiter daß rohe Fleisch von den Aern der Todten Pferde eine geraume Zeit haben essen müssen / in dem ihnen die Unserigen allen Zufuhr / wo sie gestan

gestanden/dermassen abgeschnitten haben/daß sie auch nicht ein Stück Holz/ daß Pferde Fleisch dabey zu kochen bekommen könnten/nur bloß allein die Wurzeln hatten sie auß der Erden/welche die Vornehmsten selbst theuer genug mit Gelde haben bezahlen müssen.

Weil sie nun vor Hunger länger sich auffzuhalten keine Mittel gehab/haben sie sich resolviret umb die Gnade der überwundenen anzuhalten/kamen also hauffenweise zu dem General Szeremet, um ihn zu bitten/ er möchte sich ergeben/ im widrigen fall wollen sie selbst den unserigen zu fuß fallen/und ihm selber übergeben. Endlich sind sie so weit gekommen/daß von ihnen ist außgesandt der Kniazs. Kozlowsky und Pawlownyez um haben bey den unserigen um eine unterredung angehalten/ zu welchen dann von den unserigen auch außgesandt wurde/die Herren Woywoden Belsky und Czeerniewsky, worauf die Tartarn den ersten Tag die Tractaten von einander rissen/entweder aus muthwilliger undiscretion oder auch weil sie sich besfürchteten/sie möchten vñ diesen Tractaten außgeschlossen werden. Endlich sind zweene von den Fürnembsten zu einer güte lichen Conferentz zugelassen worden/ als der Kajabey und Kamalet Murza.

Man hat den Moscowitern fürgeworffen ihre grosse Treuloßigkeit und den Eydbruch den sie begangen/und zugleich auch die Rache des Zornigen Gottes/welche auf eine solche böse That hat erfolgen müssen. Sie hergegen verdammeten nicht mit einer Stimme/sondern mit kläglichem weinen und heulen/ihrer Czaren böses Beginnen/flagten über dieses Unglück und Schaden/baten umb Barmherzigkeit und daß sie möchten ihrer als Christen schonen/ weil sie doch bereits überwunden/ und von dero Todt schlagen und Blutvergiessen sich enthalten wolten/weil sie doch ihre Köpffe und Gesundheit der Überwinder ihrer Macht anheim gestellet hetten/ weil man auch im Kriege solcher zuscho-

~~gesehenen pfleget.~~ Weil demnach den unserigen beydes nach
Gewohnheit als auch dem Recht der Völkler nicht anstunde/
wider die Überwundenen auff's härteste zu verfahren/ ist man aus
Mitleyden der Verenderung die im Men^{schlichen} Leben fürzu-
gehen pfleget zu den Conditionibus gekommen.

Man legte ihnen dennoch die Puncten vor/ die ich hiebene-
benst schriftlich übersende. Welche sie als überwundene re-
verenter annehmen und sich ganz auf die Barmhertzigkeit und
Discretion übergeben mußten; Vaten am allermeisten mit
grosser Demuth/daß sie nur der Tartern ihren Händen entgehen
möchten. Die Tartern aber/ die auf nichts anders als auf eine
gezwungenen/ hungriger und begieriger sind/wolten keines we-
ges nicht zulassen/ daß die Moscowiter möchten frey und unge-
hindert ausgehen/ daß auch die unserigen umb ungünst zuverhüt-
ten/ ihnen solches musten nachgeben/ daß ihnen frey und zugelas-
sen wäre/die Moscowiter/wenn sie würden ausgehen zunehmen.
Und nach dem nun der angesetzte Tag der übergab gekommen/
(es geschach solches gleich auf den Tag Aller Seelen/) giengen zu
ersten aus dem Lager die rebellischen Cosaken/ die annoch biß an
diesen Termin bey den Moscowitern geblieben/wie sie außgien-
gen/ legten sie zu den Füßen der Kron Feldherren/ die Fahnen/
ihre Röhre/Säbeln und alle ihre Pfeile/ sie selbst aber sind her-
nach alle/mit der unserigen beyseyn und zulaß in die Tartarische
Dienstbarkeit geführet worden.

Folgend's auf den andern Tag giengen die Moscowiter
aus/und übergaben imgleichen die Fahnen/Stücke/Musqueten
und Pfeile zu den Füßen der Kron Feldherren/wie sie denn de
facto 200. Fahnen übergaben; Der Szeremet selbst und sein
Feld Obrister der Koszlowsky und acht der fürnehmsten Herren/
sind den unserigen zu theil worden. Die gemeinen Knechte solten
hernach abgeführet werden nach Pultowla/ aber derer ist auch
nicht einer davon komen/ denn ihnen die Tartern alsobald sollen

den

den Weg verschnitten/ und in die Dienstbarkeit geführt haben/ als solche Leute/ die da an keinen Pacten und Recht der Völcker gebunden sind. Die unsrigen haben mit großem Fleiß dahin getrachtet/ damit sie die elenden reliquien der Moscowiter/ so wie sie entwañnet waren/ mit ihrem Leben davon ließen. Aber bey den Tarnern ist das eine unmögliche Sache gewesen/ denn sie dräueten ihre Grausamkeit wider die unsrigen zu kehren/ weñ sie dieselbe nicht hetten an den Moscowitern verüben können/ und ist demnach das Kriegesheer des Szeremeten welches von 60000 Mann bestanden so getilget daß auch nicht einer davon übrigblieben/ der solche Niederlage nachsagen/ viel weniger nach Moscovien zurücke kommen könnte.

Die Cosaken hergegen und auch die zugleich mit denen man sich verglichen hat/ sind der massen durch diese Victoriz bestürzt/ daß sie auch von dem Herrn Chmielnicky hauffenweiß abgefallen/ und selbst erkandten die merckliche Straffe Gottes über sie/ daß man gewiß weiß/ daß endlich bey dem Chmielnicky nicht über die fünffhundert Mann mehr gewesen/ und er selbst vor angst in der Schlacht da Ihn Ihr Großmächtige Gnaden der Herr Erohn Marschall überfallen ein Gelübd gethan/ ein Mönch zu verbleiben/ wie er denn de facto die Bulawe abgelegt und nicht hielt sondern wahrhafftig sie in Ihr: Königl: Maj: Hände übergeben wil/ dies aber darbey erinnert damit sie nicht möchte dem Wyhowski überlieffert werden/ denn er nicht allein ungünstig wäre wegen seiner untreu/ sondern auch viel Leute solches von ihm schrieben. Wie dann die Tarnern die unsrigen selber gewarnt/ und sagen daß der Wyhowski mit Verrähteren schwanger gehe. Wie solches aus seinen auffgefangenen Briefen gnugsam erhellet/ von den unsrigen wird ihm schon vorgeworffen das crimen daß er nach dem Fürstenthumb Neussen trachtet/ und nicht Ihrer Majestät unterthan/ sondern nur ein Vasall seyn wil. Er bringet die Cosaken wieder zusammen/ und suchet sie auf seine seite durch Geschenke zubringen/ und zwar so wil er ihm mit nicht zugelassenen Mitteln/ des Fürstenthumb Neussen befestigen/ und trachtet

die

die Tartern dahin zubringen damit sie nicht möchten gestatten / die Moscowiter ganz und gar aus den Bestungen auszusuchen / giebt auch vor daß wann die Pohlen die Moscowiter ganz überwunden / sie nur die Tartern würden für eine Zifer halten / welches vorgeben denn der Tartern Gemüther so eingenommen / daß sie diese Tractaten ganz wolten darnieder reißen / biß sie kaum Ihr: Gn: der Herr Kron Marschall durch groß Verehrungen wieder bewegt und zu bessern Gedancken gebracht. Und dies ist alle des Wyhowsky seine Arbeit / dessen grosser Ehrgeiz ihn zu solchem bösen Stücke reisset. Es werden drey Subjecta Ihrer Majest: zu den Regimentern vorgeschlagen nach der freyen resignation des Chmielnicky / welche da sind der Hulanicki Noszac und Tryczko Niechorocki Oberster / und wider den Wyhowsky protestiren sie aller öffentlich / daß man ihm nur die Bulawe nicht geben oder zulassen / sondern auch so viel immermöglich seine unterdrückung / ja auch gar seinen Untergang suchen solle.

Wey der Endung der Tractaten that man den Krohn Feldherren zuwissen / daß der Fürst Boratinski mit 5000. Mann aus Kyo w eylete den General Szeremet zu entsetzen / welchen Gott so verblendet / daß er mit blindem ungerathum zugegangen / nicht gefraget und auch nicht gewußt von solcher grossen Noht des Szeremets ist demnach / nachgehaltenem KriegsRaht der Herr Krohn Fendrich mit 2000. der unsrigen und etliche tausend der Tartern auff den Boratinski commendiret worden / welcher ihn bey Rozon ganz umringet und den Boratinski schon von allen seiten den Paß verhausen / daß er nirgends hinauß gekont / und alsobald drauff solches den Feldherren zuwissen gethan / damit sie je eher je lieber möchten ankommen / weil sie jezo mit leichter mühe künden überwinden auch diese etliche tausend Feinde / die auf keinerley weise nummehr ihren Händen entgehen könnten / und würden also durch Gottes Gnade zur Vollkommenheit dieses Sieges auch diese gereichen.

Dies

Dies ist demnach die kurze Beschreibung des so grossen Wercks/
welches ich mit der Feder nicht zur gnüge beschreiben und auß druck-
cken kan. Man wolle sich deswegen nicht wundern / weil annoch
kein so beredter Mann ist angekommen / der da könnte diese Sache
gnugsam erzehlen. Was ich auß unterschiedlichen Brieffen gelesen
daß habe ich kürzlich außgeschrieben / schliesse hiemit das Gedruckt an
uns eine solche Barmherzigkeit gethan / welche wir niemahls weder
hoffen noch uns einbilden konten.

Die übergebene
CONDITIONEN
Im beysein des Moscowitischen Generals
Szeremeten.

I. **S**ie Kosaken / die bey dem Szeremeten als Verräther
Ihrer Königl. Maytt. und der Republic. sollen von ih-
nen verlassen und außgegeben werden / auff discretion der
Eron Feldt. Herrn und Ihr. Gnad. des Soltans.

II. Sollen die Moscowiter alle Schlösser in der Ukraine und
alle Städte / die Sie besitzen / keine außgenommen / mit der Armat,
Munition, und daselbst vorhandenem Proviant übergeben.

III. Alle Kriegs-Munition und Gewehr so woll zu Fuß als
zu Ross / sie mögen seyn / wie sie wollen / sollen den Feldt-
Herren übergeben werden.

IV. Für den Schaden sollen sie auff das Krieges-Volk 4.
Millionen Geld geben / welche wann sie nicht Vahr vorhanden seyn/
so solten sie 8. von den fürnehmsten Herren biß diese Summa erlegt
wird zur Versicherung lassen.

V. Sollen sie schweren daß Sie niemahls in Ihr. Königl. M.
Herrschaften / so woll offensive, als auch in den Städten und Be-
festungen defensive, wohin sie möchten ordiniret werden / wieder J.
Königl. Maytt. und die Republic. Krieg führen wolten.

VI. Alle

VI. Alle Rescripta und Pacta, die sie mit den Kosaken gehabt/sollen sie in der Feldt Herren-Hände getreulich überlieffern.

VII. Der Moskowitische Feldt-Herr soll mit seinen Leuten nach Ordinantz der Feldt-Herren die Ihm von den Commissarien mit gegeben/ wie sie von Ihnen zu Pultowla geführt werden/auff seine eigene Unkosten gehen/ und keinen Schaden thun.

VIII. Dafern jemandt von den Außländischen Völkern möchte Lust haben Ihr. Maytt zu dienen/ so soll solches denselben frey seyn/ und dero Weiber und Gütter/ sie mögen in der Ukraine oder in Moscowien seyn/sol man ohn einigen Verzug oder auffhalten folgen lassen.

IX. So lang Kyow und andere Städte in der Ukraine der General Szeremet nicht vollkömlich nach Beschreibung übergiebet/ so soll Er selbst / und alle die Vornehmsten bey den Cron Feldt-Herrn und Ihr Gnaden dem Sultan zum Pfande bleiben; Hernach soll das Krieger Völk nach Abergabe alles ihres Gewehres und Wassen/ in den nechsten Städten ohne Gewehr unter der Guarnison Ihr. Königl. Maytt. Krieger-Heer bleiben/ so lange biß aller Abtretung ein genügen geschehe.

X. Dafern Sie die Städte und die Horoden in der Ukraine, die annoch in der Gewalt des Moskowiters verbleiben/zufälliger weise nicht möchten übergeben werden/so soll alle das Krieger Völk/als auch die Aeltesten und fürnehmsten auff discretion der Feldt-Herren und des Soltans bleiben.

Der Kniaz Boratinsky und die andern Woywoden die da in den Städten und Horoden in possessione bleiben/ wenn ein jeder seinen Ohrt / so wie oben beschrieben/ der Feldt-Herrn Commissariis übergeben/ sollen also bald und ohne einhige säumnis und Verzögerung mit dem Præsidentario Milite gehen nach Pultowla, auff ihre eigene Unkosten. Alle Gefangene die sie

entweder hier oder in der Ukraine haben/sollen sie schuldig seyn außzugeben.